

Die Bewohner des flachen Landes beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht, während in den Städten Industrie, Handel und Gewerbe vorherrscht. Die Ortschaften an der Bode treiben bedeutenden Flachsbau, die Stadt Quedlinburg großartigen Gartenbau in vielen Handelsgärtnereien und das Dorf Thale ausgedehnten Obstbau. Von Wichtigkeit sind die Wollwaren- und Lederfabrikation in Quedlinburg, die Eisenindustrie bei Thale, die Kallilager bei Mchersleben, die Braunkohlengruben zu Mchersleben, Königsau, Schneidlingen, Börnecke und Nachterstedt.

Der größte Fluß dieses Kreises ist die Bode, die im Kreise sehr viele Mühlen treibt. Ihre Nebenflüsse sind rechts Steinbach, Reinstädter Bach, Quarnbach, Bücklingerbach, Selke, links Silberbach, Warnstedter Bach, Marsleber Bach, Sülze. Außerdem durchfließt den Kreis die Wipper mit der Eine.

B. Beschreibung der Ortschaften.

a. Städte.

1. Mchersleben, 22 179 Einwohner.

Mchersleben liegt in einem Thale, welches die Eine durchfließt. An Kirchen befinden sich in der Stadt die St. Stephanikirche, die St. Margaretenkirche, die evangelisch-reformierte Kirche, die Katharinen-Hospitalkirche, die evangelisch-lutherische und die katholische Kirche. Auch eine israelitische Gemeinde ist in der Stadt. An Schulen besitzt Mchersleben ein Gymnasium mit Realprogymnasium, eine Vorschule dazu, eine höhere Töchterschule, eine Knabenmittelschule, gehobene Mädchenschule und fünf Volksschulen (Margareten-, Stephani-, Luise-, Johannis- und Lindenschule). In Mchersleben bestehen das St. Katharinen-, St. Elisabeth-, St. Johannis-Hospital und die Hauptdohrsche, Hörningsche, Hahnische und Gersonsche Stiftung. Die Haupterwerbszweige der Einwohner sind Wollenweberei, Brauerei, Brennerei, Leinenfabrikation, Eisenblech-, Schwarz- und Weißblechfabrikation, Handel und Ackerbau. Einen bedeutenden Aufschwung haben im letzten Jahrzehnt die Mcherslebener Kaliwerke und Braunkohlengruben genommen. Bedeutend ist die Samenzucht. (Zuckerrüben, Mohrrüben, Zwiebeln.) In der Nähe der Stadt befindet sich das Solbad Wilhelmsbad und auf dem nahen Wolfsberg die Burgruine Askanien.

Mchersleben wird im Jahre 1130 zum erstenmale erwähnt; 1175 war es bereits eine Stadt. Dieselbe gehörte bis 1315 dem Hause Anhalt und wurde mit dieser Grafschaft sieben Jahre später dem Bistum Halberstadt einverleibt. In der Zeit des Interregnums, in welcher das Faustrecht galt und blutige Fehden und Räubereien den Verkehr hemmten, war die Stadt Mchersleben mit 12 Warten versehen, welche durch einen tiefen Graben miteinander verbunden waren. Im Jahre 1540 wurde in Mchersleben die Reformation eingeführt. Die Drangsale des dreißigjährigen Krieges empfand die Stadt mehr als andere Nachbarstädte, namentlich wurden 1643 sämtliche Vorstädte niedergebrannt, alle Gärten zerstört und in der Stadt selbst die fürchterlichsten Greuel verübt. Durch den westfälischen Frieden kam sie an Brandenburg, gehörte dann von 1807 zum Königreich Westfalen, nach dessen Verfall sie wieder